

**Von der Kunst,  
einen passenden Pullover zu stricken**

**Martina Hees**

## **Inhalt:**

	<b>Seite</b>
<b>Kapitel 1: Maß nehmen</b>	<b>3</b>
<b>Kapitel 2: Die Maschenprobe</b>	<b>5</b>
<b>Kapitel 3: Grenzen dieses Mini-Lehrgangs</b>	<b>8</b>
<b>Kapitel 4: Pullover mit überschnittenen Ärmeln</b>	<b>9</b>
<b>Kapitel 5: Muster einteilen</b>	<b>13</b>
<b>Kapitel 6: Proportionen</b>	<b>19</b>
<b>Kapitel 7: Pullover mit eingesetzten Ärmeln</b>	<b>21</b>
<b>Kapitel 8: Taillierung</b>	<b>24</b>
<b>Kapitel 9: Armkugeln</b>	<b>27</b>
<b>Kapitel 10: Raglan</b>	<b>32</b>
<b>Kapitel 11: Halsausschnitte</b>	<b>35</b>
<b>Kapitel 12: Besonderheiten bei Jacken</b>	<b>41</b>

## Kapitel 1: Maß nehmen

Wer hat es nicht schon erlebt? Man investiert viele kostbare Stunden und wertvolles Garn in einen Pullover oder eine Jacke, nur um nach dem Zusammennähen festzustellen, dass das verflixte Ding nicht passt. Zu eng, zu weit, zu kurz, zu lang, die Armkugeln sitzen irgendwo auf dem Bizeps, die Ärmel erfordern die Armlänge eines Orang-Utans usw.

Und Anfänger schrecken diese möglichen Passform-Katastrophen womöglich so ab, daß sie sich gar nicht erst an einen Pullover rantrauen.

Aber was muss man tun, damit ein Pullover oder eine Jacke wirklich gut passt, wie kriegt man das hin?

Ich habe in den letzten 24 Jahren bestimmt schon 150 Pullover und Jacken gestrickt und all' diese Katastrophen am eigenen Leib erlebt. Aber ich habe auch daraus gelernt und es passiert mir mittlerweile nur noch sehr selten, daß etwas nicht passt. Das, was ich gelernt habe, würde ich gerne mit Euch teilen. Gleichzeitig werdet Ihr lernen, auch mit einem völlig anderen Garn und einer total abweichenden Maschenprobe nahezu jedes Modell nachzustricken.

Da das Ganze ein wenig umfangreicher werden wird, werde ich eine kleine Serie daraus machen. Zum Schluß wird es dann ein PDF zum Ausdrucken und Aufbewahren geben.

Wir beginnen mit dem Wichtigsten überhaupt: Eurem Körper. Wer seinen Körper und seine Maße nicht kennt, wird allenfalls durch Zufall etwas Passendes produzieren.

Eure erste Aufgabe ist es also zu messen. Am einfachsten geht das, wenn Ihr einen Pullover habt, der Euch so richtig gut passt. Idealerweise hat der auch noch Armkugeln. Ein gut sitzendes T-Shirt tut es aber genauso.

Wichtig sind die folgenden Maße – tragt sie in diese Tabelle ein:

	meine Maße:
A. Länge – von der Schulternaht bis zur unteren Kante	
B. Breite – wenn Ihr was Tailliertes zum Messen nehmt, dann die breiteste Stelle messen	
C. Schulterbreite – wer nichts Passendes mit Armkugeln hat, lässt entweder jemanden bei sich messen oder zieht ein altes T-Shirt an, malt eine Markierung genau da, wo die Schulterknochen enden und misst dann den Abstand zwischen den Markierungen. Hier ist exaktes Messen besonders wichtig, denn zu breite Schultern ergeben besch...eidene sitzende Armkugeln.	
D. Armlänge Unterseite – wer was mit Armkugel hat, hat es leicht und misst von der Achselhöhlennaht bis zum Ende des Ärmels. Wer nichts mit passenden Armkugeln hat, lässt den Arm locker hängen und misst von der Achselhöhle bis zum Ansatz des Handgelenks. Achtung: Den Arm nicht strecken, sonst müsst Ihr später auch mit ausgestreckten Armen rumlaufen, damit die Ärmel passen 🤖.	
E. Armausschnitt – habt Ihr was gut Passendes mit Armausschnitt, dann die Höhe messen. Wenn nicht, messt die Oberarmbreite eines gut passenden Ärmels (gut passend = locker anliegend, nicht einengend, aber auch nicht schlapperweit) an der breitesten Stelle.	



Wer sein Gewicht irgendwann mal stark nach oben oder unten verändert, muss die Maße anpassen, C und D bleiben jedoch immer gleich.

Für Interessierte meine Maße - ich habe Größe 42/44, bin 1,56m groß und wiege 75 kg 😊:

A = 58 - 60 cm (gnädig bauchbedeckend)

B = 53 - 54 cm

C = 39 - 40 cm

D = 44 - 45 cm

E = 21 cm

Das sind alle Daten, die Ihr für ein gut sitzendes Oberteil braucht.

## Kapitel 2: Die Maschenprobe

Vorab ein Geständnis: Ich habe in meinem Leben noch nie eine richtige Maschenprobe gemacht! Früher habe ich einfach die nächstgrößere Größe genommen, weil ich wusste, daß ich viel fester stricke als der Durchschnitt. Irgendwann hatte ich dann Erfahrungswerte, welche Nadelstärke zu welcher Garnstärke passt und wieviel Maschen ich bei welcher Nadelstärke in etwa anschlagen muss, damit es mir passt. Da ich nur 3 – 4,5 mm Nadeln verwende, ist das auch nicht so schwer zu merken. Meine Maschenprobe ist ca. 54 cm breit und 5 cm hoch – sprich ich fange einfach an zu stricken und merke dann sehr schnell, ob es zu breit oder zu schmal wird. Notfalls muss ich's halt wieder aufmachen, aber das ist zum Glück eher selten.

Da ich es Euch aber richtig beibringen will und einige von Euch auch noch nicht über entsprechende Erfahrungswerte verfügen: **Eine Maschenprobe ist unerlässlich!**

Die Minimumgröße für eine MaPro ist 15 x 15 cm, sonst kann man nicht vernünftig messen. Eine Fitzelmaschenprobe ist unbrauchbar, weil viele Strickerinnen auf einem kleinen Stück lockerer oder fester stricken als bei einem großen Strickteil. Bei Maschenproben in glatt rechts (oder glatt links) werden die ersten und letzten fünf Reihen sowie die ersten und letzten vier Maschen jeder Reihe kraus gestrickt (also entweder nur linke oder nur rechte Maschen), damit vermeidet Ihr, daß sich Eure Maschenprobe aufrollt.

Investiert die paar Euro für einen [Zählrahmen](#), mit einem Maßband wird es leicht ungenau. Und ganz wichtig: Maschenprobe waschen und trocknen lassen, viele Garne und Muster machen beim Waschen erstaunliche Veränderungen durch. Hilfreich ist es daher, die MaPro **vor dem Waschen und nach dem Waschen** auszuzählen, damit man später weiß, wie sie sich verändert hat. Rippenmuster (hierzu nachher mehr) und Lochmuster müssen auf jeden Fall während des Trocknungsvorgangs gespannt werden.



Der Normalfall und Lehrmeinung ist ja nun, dass man eine oder mehrere MaPros macht und versucht, die in der Anleitung angegebenen Daten zu erreichen. Wer die MaPro in der Breite hinbekommt, erreicht sie aber noch lange nicht in der Höhe, oftmals ist das ein Ding der

Unmöglichkeit.

Ich sage daher: Pfeif' auf die Anleitung! Ich nehme das Garn, das mir gefällt und verstricke es mit einer Nadelstärke, mit der ich die gewünschte Strickfestigkeit erreiche. Wobei ich immer dafür plädiere, fest zu stricken, denn das hat meiner Meinung nach nur Vorteile:

1. Das Strickstück leiert nicht so leicht aus.
2. Das Maschenbild ist gleichmäßiger.
3. Das „Untendrunter“ (T-Shirt, BH) scheint nicht durch.

Allerdings sollte man sich der Tatsache bewusst sein, dass ein wesentlich dickeres oder dünneres Garn auch die Optik des Strickstücks beeinflusst. Ein Pulli, der im Original aus einem dicken Tweedgarn gestrickt wird, sieht natürlich in einem feinen einfarbigen Merinogarn ganz anders aus.

Die Maschenprobe sollte nach Möglichkeit im gleichen Muster wie der gewünschte Pullover gestrickt werden. Hat man mehrere Muster, müsste man eigentlich für jedes Muster eine MaPro machen. Das macht aber kein Mensch 😊 Also nimmt man das Muster, das den größten Teil des Pullovers einnimmt.

Schwierig wird es bei Mustern, die sich extrem zusammenziehen, vor allem bei Rippenmustern. Je fester man strickt, desto mehr ziehen sie sich zusammen.

Bei Rippen und ähnlichen Mustern würde ich so vorgehen: Maschenprobe im Rippenmuster stricken, dabei 40 – 60 Maschen anschlagen, je kleiner die Nadelstärke, umso mehr Maschen. MaPro waschen und in gewaschenem Zustand soweit dehnen, wie es Euch gefällt, wie es also später aussehen soll. Das ist auch aus einem anderen Grund wichtig: Wenn Ihr Rippen dehnt, wird die Höhe kleiner. Klar, was in die Breite weggeht, geht in der Höhe verloren. So feststecken und trocknen lassen, dann die Nadeln rausziehen.

Jetzt wird's spannend: Manche Garne haben wenig „Memory“ (Gedächtnis), bleiben also genauso gedehnt, wie sie festgesteckt wurden. Andere Garne schnurren wieder ordentlich zusammen, sobald die Nadeln raus sind. Die Maschenprobe unter Euer T-Shirt oder in den Hosenbund stecken und eine halbe Stunde dort lassen, denn durch Bewegung und Körperwärme kann sich nochmal einiges ändern. Wieder ans Tageslicht befördern – jetzt sollte die MaPro ihren endgültigen Zustand erreicht haben und Ihr könnt messen.

Mögt Ihr den Pulli körpernah und figurbetont, messt Ihr im gewünschten Dehnungszustand der Rippen. Sollen vorhandenen Fettpolster locker umspielt werden, in ungedehntem Zustand messen. Sollte Euch der ungedehnte Zustand nicht gefallen, weil sich die Rippen immer noch sehr zusammenziehen, dann müsst Ihr wohl oder übel entweder auf dieses Modell verzichten oder ein Garn mit weniger Memory wählen. Ihr könnt auch noch einen zweiten Versuch starten, nochmal waschen und die MaPro brutal überdehnen. Das ist allerdings ein Glücksspiel und tut dem Garn auch nicht wirklich gut.

Garne mit viel Memory sind vor allem reine Schurwollgarne.

Wenig bis gar kein Memory haben Baumwolle, Seide und Viskosen (z.B. auch Bambus), deswegen neigen diese Garne auch zum Ausleiern.

Arans und andere Strickstücke mit vielen verschiedenen Zopfmustern sind ein Kapitel für sich, darauf komme ich später zurück, weil's da echt kompliziert werden kann.

Tip: Sammelt Eure Maschenprobenläppchen in einem Ringbuch o.ä. Dazu ein 20cm-Fädchen vom Garn aufheben oder genug Endfaden hängen lassen. Notieren, welches Garn das ist, die Zusammensetzung und Lauflänge. Oder die Banderole dazupacken. Schreibt auf, welche Nadelstärke Ihr verwendet habt und auch welche Nadeln (Marke, Material), denn mit unterschiedlichen Nadeln erzielt man manchmal auch unterschiedliche MaPros. Und vermerken, wieviel Maschen und Reihen das auf 10 cm sind (und wieviel es vor dem Waschen waren). Wenn

Ihr nämlich das gleiche Garn später nochmal verstrickt, spart Ihr Euch eine erneute MaPro, sofern das Muster ähnlich ist.

Und Ihr könnt nachschauen, welche Garnstärke Euch mit welcher Nadelstärke vom Strickbild her gefällt, erspart Euch damit also ggf. viel Rumprobiererei. Gleiche Lauflänge bedeutet aber nicht automatisch gleiche Garnstärke! Deswegen das Fädchen aufheben - Garne die Ihr vergleichen wollt, leicht zwischen den Fingern spannen, denn beim Verstricken habt Ihr ja auch eine gewisse Fadenspannung. Manche werden dadurch dünner, andere nicht.

Ein Beispiel - auf den ersten Blick könnten man meinen, daß beide Garne ungefähr gleich dick sind. Das hellblaue hat eine LL von 110m, das rosa 100m:



Nun seht was passiert, wenn ich beide Fäden spanne - das hellblaue wird auf einmal um einiges dünner. Ursache: Das Material. Das hellblaue ist Angora/Viskose/Nylon, das rosa Baumwolle/Polyacryl. Selbst Garne, die genau die gleiche Zusammensetzung haben, können sich aufgrund anderer Zwirnung unterschiedlich dehnen.



So – nun habt Ihr also eine Maschenprobe in Eurem Garn und mit Eurer Nadelstärke – mit ganz viel Glück entspricht sie genau der in der Anleitung, dann könntet Ihr jetzt einfach drauflos stricken. Sehr viel wahrscheinlicher ist aber, daß Ihr ganz andere Maschen- und/oder Reihenzahlen auf 10 cm habt. Wie Ihr das nun in Einklang mit Eurem Wunschmodell bringt, erzähle ich Euch in den nächsten Folgen.

### Kapitel 3: Grenzen dieses Mini-Lehrgangs

Bevor wir nun richtig loslegen, eine Warnung! Die liebe [Aud](#) hat mich darauf hingewiesen, dass es bei besonderen Körpermaßen auch besondere Probleme geben kann, da funktioniert meine Methode unter Umständen nicht mehr.

Wenn man z.B. sehr, sehr viel Brust oder Bauch oder beides hat, muss man eventuell das Vorderteil etwas länger stricken als das Rückenteil, weil der Weg über die Rundungen ja länger ist, als den Rücken gerade runter. Im Extremfall könnte es sein, dass Ihr hinten popobedeckend und vorne bauchfrei endet 😊 Man kann sich damit behelfen, das Vorderteil etwas breiter zu machen als das Rückenteil (mache ich z.B. inzwischen bei Jacken, damit die Knöpfe nicht spannen), das funktioniert aber auch nur in Grenzen.

Tip: Wer einigermaßen Englisch kann, besorge sich das „[Big Girl Knits](#)“, da wird ganz genau auf die speziellen Bedürfnisse sehr umfangreicher Frauen eingegangen - viel besser, als ich das je könnte. Wenn ich mir die Schnitte dort angucke, sind aber Vorder- und Rückenteil auch gleich lang und gleich breit – hm, Aud, kannst Du Dir das erklären?

Was dieser Kurs also nicht kann: Euch das Maßschneidern beizubringen. Das kann ich nämlich auch nicht. Ich kann einen Pullover länger oder breiter machen, die Schulterbreite und die Ärmellänge anpassen. Eine leichte Taillierung reinbringen und eine Armkugel machen. Und das Ganze bei einer völlig abweichenden Maschenprobe und so, daß das Muster dann noch passt. Was ich nicht kann und Euch somit auch nicht beibringen kann, sind figurtechnische Sonderfälle. Also z.B. Eine Oberweite á la Dolly Dollar mit knabenhaften Hüften oder umgekehrt.

Deswegen solltet Ihr auch an einem gut passenden Pullover oder T-Shirt messen. Wer aber mit Pullovern aus dem Laden immer Probleme hat, weil sie aufgrund seiner besonderen Figur nie sitzen (von zu lang/zu kurz und der Ärmellänge einmal abgesehen), dem kann ich leider nicht helfen, das übersteigt bei weitem meine Fähigkeiten.

Das ist auch der Grund, warum ich anfangs so wenig Maße abverlangt habe. Für einen Standardpulli langen die. Ein gekaufter Pulli oder ein Shirt ist um die Brust rum auch nicht weiter als an den Hüften, passt aber im Normalfall trotzdem, deswegen brauchen wir die Brustweite nicht. Und auf Taillierungen kommen ich später noch zurück. Im nächsten Teil fangen wir erstmal mit einem ganz einfach Pullover mit überschnittenen Ärmeln an.

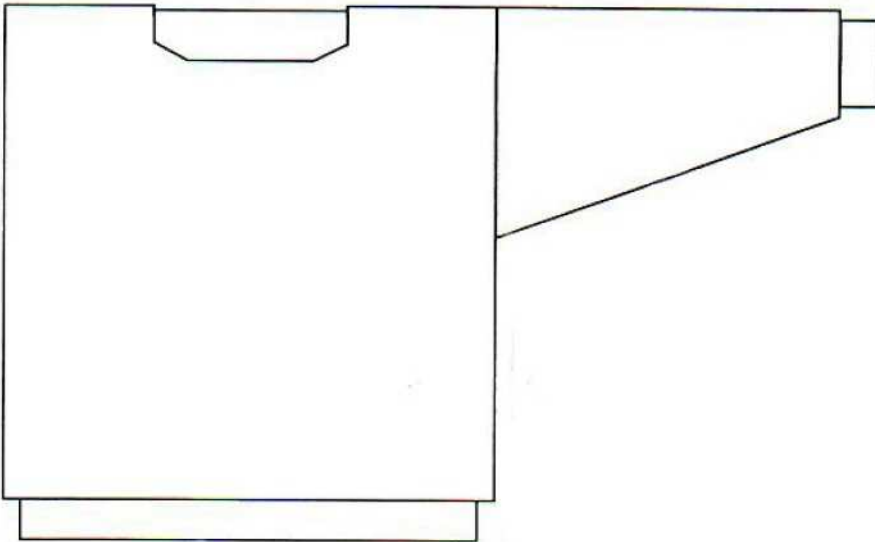
## Kapitel 4: Pullover mit überschnittenen Ärmeln

Allen Anfängern, die noch nie einen Pullover gestrickt haben, sei gesagt: Wer nicht wagt, der nicht gewinnt. Oder um es mit [Jinx](#)' Worten zu sagen: „Einen Pullover zu stricken lernt man nur, indem man einen Pullover strickt“. Also redet Euch nicht ein, dass Ihr das nicht könnt, dass Ihr noch nicht so weit seid usw. Ihr könnt rechte und linke Maschen, zunehmen, abnehmen und abketten? Dann könnt Ihr genug, also einfach ran an die Buletten 🤪.

Sehr wichtig finde ich, dass man ein gutes Grundlagenbuch zum Nachschlagen besitzt. Im Internet lässt sich zwar auch unglaublich viel finden, aber ein Buch ersetzt es meiner Meinung nach nicht. Bücher brauchen keinen Strom, funktionieren immer und man kann sie überall mit hinnehmen.

Nun wird die eine oder andere von Euch sagen: „Was soll der ganze Quatsch mit der Rechnererei. Ich mach's mir einfach und benutze einen Strickrechner“. Strickrechner sind eine feine Sache – wenn sie was taugen. Und wenn man damit umgehen kann. Und wenn der Input stimmt. Eine falsche Zahl und Ihr bekommt unter Umständen keinen gut sitzenden Pullover, sondern ein Leibchen für Quasimodo. Wer also weiß, wie es ohne Strickrechner geht, ist PC-unabhängig und hält ausserdem sein Hirn auf Trab.

In dieser Folge fangen wir mit dem einfachsten Schnitt an: Ein Pullover mit überschnittenen Ärmeln. Da braucht Ihr nur drei Maße aus der ersten Folge: A, B und E also Länge, Breite und Armausschnitt. Letzteren gibt es zwar bei überschnittenen Ärmeln gar nicht, aber das Maß dient genauso zur Bemessung der Ärmelbreite am oberen Ende. Der Schnitt für einen solchen Pullover sieht so aus:



(klick auf's Bild macht ihn groß – zum ausdrucken und eintragen Eurer Maße und Maschenzahlen)

Er eignet sich vor allem für geräumige Wolfühlteile, dicke Outdoorpullis, wo man noch was drunter zieht und kastige Jacken. Auch die meisten Männerpullover sind so geschnitten. Desgleichen klassische Arans, Ganseys (die haben meist noch eine Zwickel unter dem Arm) und Fair Isle-Pullover. Wer seine Figur betonen möchte, greift lieber zu einem anderen Schnitt.

In echt könnte er dann so aussehen:



Jetzt geht's los mit der Rechnerei – schnappt Euch Papier, Bleistift, Radierer und einen Taschenrechner.

Wichtig: Schreibt Euch alle Maschenangaben und Maße, die Ihr errechnet habt, auf und bewahrt sie zusammen mit Eurer MaPro auf. Gerade wenn man mehrere WIPs hat, die womöglich zeitweilig auch noch zu UFOs mutieren, kann man sich die ganzen Daten sonst niemals merken, was eine Reanimation nach gewisser Zeit unmöglich machen kann. Ich habe schon Strickstücke wieder ausgegraben, bei denen ich nicht mal mehr die Nadelstärke wusste. Am besten notiert Ihr auch noch, welches Modell aus welchem Heft/Buch Ihr machen wollt, es soll schon Strickerinnen gegeben haben, die verzweifelt ein Bündchen in den Händen gedreht haben und überlegt haben, was in aller Welt das wohl mal werden sollte 😬

Angenommen, Ihr wollt den Pulli 52 cm breit und 60 cm lang haben, der Ärmel soll oben 22 cm breit sein (also 44 cm Ärmelumfang). Eure Maschenprobe ergibt 22 M und 31 Reihen auf 10 cm.

Die anzuschlagende Maschenzahl errechnet Ihr:  $52 : 10 \times 22 = 114,4$  Maschen. Plus 2 Randmaschen (die fallen ja nachher beim Nähen für die Breite weg) ergibt 116 - 117 anzuschlagende Maschen. Wer in Runden stricken möchte, lässt die beiden Randmaschen bei der Berechnung einfach weg.

Die **Breitenformel** (Mathe-Allergiker laufen jetzt hoffentlich nicht schreiend davon 😊) lautet also: Breite geteilt durch 10 mal Maschenzahl der MaPro + 2 Randmaschen.

Die insgesamt zu strickenden Reihen rechnet Ihr genauso:  $60 : 10 \times 31 = 186$  Reihen.

**Längenformel:** Länge : 10 x Reihenzahl der MaPro

Und die Ärmel? Nun, wieviel Maschen der Ärmel am oberen Ende haben muss, können wir auch nach der Breitenformel ausrechnen: Höhe Armausschnitt (also E) x 2 = Armumfang. In unserem Beispiel 44 cm (für eine geräumige Wohlgefühlweite und um was drunter zu ziehen, könnt Ihr 2 - 4 cm dazu addieren).

$44 : 10 \times 22 = 96,8 + 2$  Randmaschen = 99 Maschen am Ende des Ärmels.

Ja, werdet Ihr jetzt sagen, aber wieviel Maschen muss ich denn für den Ärmel anschlagen, wenn ich ihn von unten stricken will bzw. wieviel Maschen muss ich abnehmen, wenn ich den Ärmel von

oben stricken will? Ganz einfach: Ihr strickt erst mal ein Stück Rückenteil und legt das dann um Euer Handgelenk, so locker, wie es nachher sitzen soll. Rippenmuster leicht gedehnt anlegen. Und jetzt zählen, wieviel Maschen das Stück um Euer Handgelenk hat.

Man könnte natürlich genauso gut den Umfang seines Handgelenks messen und dann rechnen. Meine Methode hat aber einen entscheidenden Vorteil: Stichwort Bündchen! Strickt Ihr etwas mit Bündchen, hat das eine andere MaPro als der Rest des Pullovers, weil sich das Bündchen im Normalfall zusammenzieht, das soll es ja auch. (Tip am Rande: Gerippte Bündchen immer mit einer halben Nadelstärke kleiner stricken). Berechnet Ihr den Ärmelanschlag nun nach Eurer MaPro des Hauptmusters, kann es leicht passieren, dass das Ärmelbündchen zu eng wird. Natürlich könnte man eine Extra-MaPro für das Bündchenmuster machen, waschen, spannen und messen – aber ganz ehrlich: Habt Ihr dazu Lust? Ich jedenfalls nicht.

Wer einen  $\frac{3}{4}$  oder einen kurzen Ärmel haben möchte, legt entsprechend höher an.

Ausnahme: Wenn Eure MaPro sich nach dem Waschen sehr in der Breite verändert hat, sollte Ihr lieber die MaPro als Berechnungsgrundlage nehmen (Breitenformel) und ein paar Maschen draufschlagen, wenn Ihr ein Bündchen macht (10 - 15 %).

Nun habt Ihr die Anfangs- und die Endmaschenzahl für Eure Ärmel. Die Differenz ergibt die Anzahl der Zunahmen (bzw. wenn Ihr von oben strickt die Abnahmen). Beispiel: Oben 99 M, unten 57 M. Differenz 42 M : 2 = 21 x beidseitig je 1 M zunehmen.

Die Länge des Ärmels rechnen wir gar nicht aus. Könnte man auch, muss man aber gar nicht.

Ausnahme: Die MaPro hat sich nach dem Waschen sehr in der Breite und/oder in der Länge verändert. dann müsst Ihr wohl oder übel rechnen, dazu nachher mehr.

Erstmal aber meine Methode für Rechenfaule 😊:

Ich stricke einfach Rücken- und Vorderteil(e) fertig, schließe schon mal die Schulternähte und die Seitennähte, letztere aber nur bis knapp vor Höhe des späteren Ärmelansatzes. (Faustregel: Höhe minus Armausschnitt (E) minus 5 cm). Jetzt kann ich schon mal ausprobieren und sehen, ob mir das Teil soweit von der Länge und Breite passt.

Das Zusammennähen hat außerdem den Vorteil, daß es einen zum Weiterstricken motiviert und man schon mal die halbe Näharbeit erledigt hat. Da ich ein faules Mädchen bin, nehme ich ein langes Fädchen, mit dem ich dann später auch in einem Rutsch die Ärmelnähte schließen kann. Nun kann ich ganz locker meinen Ärmel stricken und zwischendurch immer mal ausprobieren und anhalten, ob er schon lang genug ist.

Wenn ich allerdings die Ärmellänge nicht vorher weiß, muss ich mir was ausdenken, in welchen Abständen ich die Abnahmen mache. Auch da habe ich eine Faustregel (ich liebe Faustregeln 😊): Ab Bündchen bis zum Ellenbogen nehme ich in jeder 4. Reihe zu, danach in jeder 6. Reihe (Warnung: ich weiß nicht, ob das bei sehr dicken Garnen auch funktioniert!). Meistens bin ich dann ungefähr auf der Mitte des Oberarms mit dem Zunahmen fertig und stricke den Rest gerade hoch. Wer sehr kräftige Unterarme und dazu schmale Handgelenke hat, sollte nach dem Bündchen schon mal gleichmäßig verteilt 10 - 15% der Anzahl der Bündchenmaschen zunehmen, für alle anderen reicht der Wechsel der Nadelstärke.

Und immer wieder anhalten und gucken, ob es passt und ggf. die Abstände der Zunahmen anpassen. 5 cm aufzuribbeln ist längst nicht so schlimm wie einen ganzen Ärmel wieder aufzumachen. Sofern Eure MaPro nach dem Waschen sehr in die Breite gegangen ist, darf der Ärmel ruhig ein wenig stramm sitzen, das dehnt sich ja dann nach dem Waschen.

Das Gleiche gilt übrigens auch, wenn Ihr mit dem Rückenteil beginnt: Messen, messen, messen! Es kann immer wieder mal passieren, dass sich ein großes Strickstück anders verhält als Eure

Maschenprobe. Die erste grobe Messung mache ich 5 cm nach dem Bündchen (so ich denn ein solches habe). Das Bündchen beim Messen soweit auseinanderziehen, dass der Rest des Strickstücks glatt liegt. Wenn ich da schon wesentliche Abweichungen von meinem Zielwert habe, sprich mehr als +/- 5 cm, stimmt was nicht. Dann habe ich entweder einen Rechenfehler gemacht oder ich stricke auf einem großen Stück ganz anders als bei meiner MaPro (was ein ziemliches Problem darstellt, denn dann muss ich viel größere MaPros machen). Letzteres kann ich feststellen, indem ich meine MaPro mit dem großen Teil vergleiche. Die zweite Messung mache ich bei 10 cm und noch mal bei 20 cm. Da sollte dann spätestens die Breite stimmen.

Ausnahmen:

- Meine MaPro hatte sich nach dem Waschen sehr verändert. Dann kann ich mir das Messen sparen, weil ich ungewaschen und gewaschen nicht vergleichen kann.
- Rippen. Auch hier muss ich mich auf meine gespannte MaPro verlassen.

So, was mache ich aber nun, wenn meine MaPro sich nach dem Waschen so verändert hat, daß die "Ärmel-Anhalte-Methode" nicht funktioniert? Dann messe ich bei einem gut passenden Pullover die Spannweite, also von Bündchen zu Bündchen. Davon ziehe ich meine Breite (B) ab. Das Ergebnis geteilt durch 2 ist meine Ärmellänge (natürlich nur bei überschnittenen Schultern). Die Anzahl der für den Ärmel zu strickenden Reihen berechne ich wieder nach unserer Längenformel: gewünschte Ärmellänge : 10 x Reihenzahl der MaPro.

Wenn ich auf diese Weise weiß, wieviel Reihen mein Ärmel haben muss, kann ich den Abstand der Zunahmen natürlich auch wunderbar ausrechnen. Ich ziehe von der Anzahl der Ärmelreihen 10 Reihen ab (auf den letzten Reihen will ich nicht mehr zunehmen) und teile den Rest durch die Anzahl der benötigte Zunahmen. In unserem Beispiel waren das 21. Habe ich für den Ärmel nun eine Gesamtreihenzahl von 120 ermittelt, rechne ich:  $120 - 10 = 110$ . Das geteilt durch 21 ergibt 5,23. Also nehme in 10 x in jeder 4. Reihe (40 Reihen) und 11 x in jeder 6. Reihe (66 Reihen) zu. Die erste Zunahme mache ich daher in Reihe 5 (ggf. nach dem Bündchen), die letzte Zunahme in Reihe 111 ( $5 + 40 + 66$ ). Habe ich nach dem Bündchen schon mehrere Maschen auf einmal zugenommen, verringere ich die Anzahl der restlichen Zunahmen entsprechend.




Dieses simple Muster hat einen Mustersatz von 16 Maschen in der Breite und 4 Reihen in der Höhe. Die Anweisung würde dann lauten: "Mustersatz teilbar durch  $16 + 6$ ". Warum?  
Würde ich angenommen den Mustersatz einfach 4 x stricken, hätte ich 64 M (teilbar durch 16). Aber dann hätte ich an einem Ende einen Zopf und am anderen Ende eine Leiter, das Muster wäre also nicht mittig. Deswegen + 6, denn ich muss am Ende nochmal einen Zopf haben, damit es symmetrisch ist.

Ich hätte also als verfügbare Maschenzahlen 70, 86, 102, 118 usw. Jeweils zuzüglich 2 Randmaschen.

Was mache ich aber nun, wenn mir 86 M zu schmal und 102 M zu breit sind? Dann muss ich das Muster irgendwo "anknabbern". Ich könnte z.B. mit den 10 M der "Leiter" anfangen und dann 5 x den Mustersatz stricken (dann ende ich ja wieder mit der Leiter), = 90 M. Hänge ich jetzt am Anfang und am Ende des Strickstücks eine rechte M an, bin ich schon bei 92.

Oder ich fange auf der Mitte der Leiter an (also bei M 12), stricke den Mustersatz 5 x und dann nochmal die ersten 11 M des Mustersatzes. Macht  $5 + 80 + 11 = 96$  M. Da muss man also ein bisschen rumrechnen.

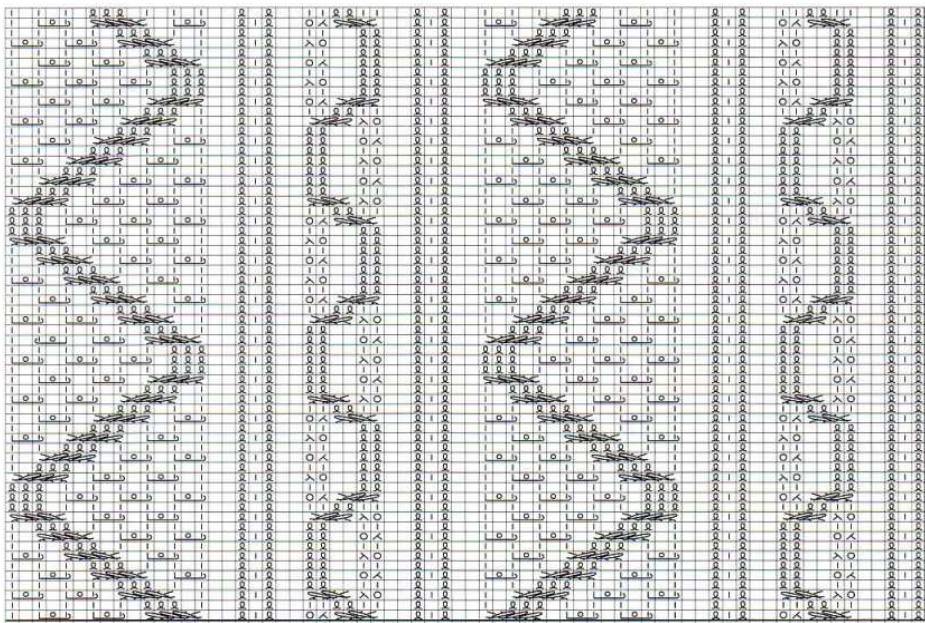
Allerdings verschiebt sich das Muster dadurch auch; hat das Original in der Mitte einen Zopf, kann es passieren, daß nun in der Mitte eine Leiter ist. Und die 6 Zopfmaschen kann ich nicht "anknabbern", die müssen erhalten bleiben. Auch Lochmuster lassen sich oft nur schwer mitten drin anfangen, weil es dann mit den Umschlägen und Abnahmen an den Rändern nicht hinkommt.

Wenn ich ein bestimmtes Element, z.B. den Zopf in der Mitte haben will, male ich mir Zahlen auf ein Blatt Papier (ich habe auch schon diverse Fernsehzeitungen an den Rändern mit Zahlen bekrizelt  ) - das ist besonders praktikabel, wenn ich ein Muster habe, das aus mehreren Elementen besteht, wie z.B. dieses hier:



(aus [“Knitting Pattern Book 250“](#), erhältlich z.B. bei [Yesasia.](#))

Dieses Muster besteht (von rechts nach links) aus folgenden Elementen:  
 Perlmusterrippe (PM) 3 M,  
 Schlangenlinie (SL) 10 M, PM,  
 Zickzack zuerst nach rechts (ZR) 19 M, PM, SL, PM und Zickzack zuerst nach links (ZL), 19 M.  
 Insgesamt ein Mustersatz über 70 Maschen! (in der Strickschrift fehlen ganz links 2 M re).  
 Jetzt will ich in der Mitte die Schlangenlinie, flankiert von den beiden Zickzacks haben. Meine Kritzelei sieht dann so aus:



	ZR	ZL	PM	SL	PM	ZR		ZL				
	1	3	19	10	3	19	3	10	3	19	3	1
	↑				↑					↑		
	Rand M				Mitte				Rand M			
	129 M											

Sind mir 129 M zuviel, nehme ich rechts und links die 3 PM-Maschen weg, dann habe ich 123. Will ich mehr M haben, ergänze ich das Muster rechts und links folgerichtig durch SLs, d.h. meine nächstmögliche Maschenzahl wäre 149.

Je breiter also die Elemente eines Mustersatzes sind, umso weniger Möglichkeiten hat man für die Gesamtmaschenzahl. Da hilft es dann manchmal nur, ein dickeres oder dünneres Garn zu wählen.

## 2. Muster in der Höhe einteilen

Sofern ein Mustersatz in der Höhe nicht mehr als 4 - 6 Reihen umfasst, brauche ich mir in vielen Fällen keinen großen Kopf zu machen, denn das bedeutet eine Maximalabweichung von 1 cm, die weder bei einem Schnitt mit überschnittenen Ärmeln noch bei der Ärmellänge etwas ausmacht.

Sobald aber der Mustersatz größer ist, ich irgendeinen Armausschnitt machen will oder gar mehrere Mustersätze mit unterschiedlichen Reihenzahlen habe, muss ich mir doch Gedanken darum machen, denn ich will ja nicht an den Schultern mit einem angebrochenen Mustersatz enden.

Ich muss also rückwärts rechnen, von oben nach unten.

Zunächst der Rechenweg, wenn ich nur ein einziges Muster habe.

Dazu brauche ich meine Reihenzahl auf 10 cm, die Reihenzahl meines Mustersatzes und natürlich meine Maße.

Ein Beispiel: Mein Mustersatz umfaßt 18 Reihen. Meine MaPro hat 30 Reihen auf 10 cm, ich will meinen Pulli 65 cm lang haben (ohne Bündchen) und der Armausschnitt soll 19 cm hoch sein (wir haben hier also eine große schlanke Person 😊).

Der Armausschnitt hat demzufolge  $19 : 10 \times 30 = 57$  Reihen. Das heißt der Mustersatz passt da von den Schultern aus 3 x vollständig rein, 3 Reihen bleiben übrig. Also fange ich meinen Armausschnitt auf der vorletzten Reihe = Reihe 17 des Mustersatzes an. Vorletzte deshalb, weil ich den Armausschnitt immer mit einer Hinreihe anfangen. Dann wird er zwar nur 56 Reihen hoch, die eine Reihe macht aber nichts aus.

Für den Körper bis zum Armausschnitt will ich 46 cm stricken (Gesamtlänge 65 cm - 19 cm Armausschnitt).  $46 : 10 \times 30 = 138$  Reihen. 16 Reihen brauche ich schon mal, um den Mustersatz bis zum Armausschnitt zu vervollständigen - den Armausschnitt fange ich ja in Reihe 17 an. Verbleiben noch 120 Reihen.

Das passt der Mustersatz von 18 Reihen 6 x vollständig rein.  $6 \times 18 + 16 = 124$  Reihen, mehr kann ich für den Körper nicht nehmen, sind  $124 : 30$  (MaPro)  $\times 10 = 41,3$  cm. Wird mein Pulli nur 60,3 cm lang. Oder ich nehme einen Mustersatz mehr, dann habe ich  $7 \times 18 + 16 = 142$  Reihen. Sind  $142 : 30 \times 10 = 47,3$  cm, Gesamtlänge Pulli somit 66,3 cm.

Wenn ich keinen Armausschnitt habe, mache ich die Rechnerei nur mit der Gesamtlänge, das ist um einiges einfacher.

Die Länge des Strickstücks ist also vom Mustersatz abhängig, je mehr Reihen ein Mustersatz hat, umso weniger Wahl habe ich bei der Länge.

Das gilt auch für die Ärmel, da rechne ich genauso. Bei überschnittenen oder eingesetzten Ärmeln passe ich die Gesamtlänge an den Mustersatz an, bei Armkugeln rechne ich wieder von oben (genauso wie beim Armausschnitt) und passe dann die Ärmellänge bis zum Beginn der Armkugel an. Dazu muss ich die Höhe der Armkugel wissen - wie man die berechnet, zeige ich Euch in einer der nächsten Folgen, wenn's um die Berechnung einer Armkugel geht.

Wenn ich übrigens vorne einen Halsausschnitt habe und möchte, daß genau am Halssausschnitt ein Mustersatz endet, wie z.B. bei diesem Pulli hier, muß ich das auch noch mit einkalkulieren.



Was mache ich aber nun, wenn ich sogar mehrere Mustersätze mit unterschiedlichen Reihenzahlen habe, wie z.B. bei diesem Pullover?



Dazu brauchen wir etwas, woran sich manche von Euch bestimmt noch aus dem Matheunterricht erinnern: Das kleinste gemeinsame Vielfache (KGV). Nein, bitte nicht weglaufen, das ist nicht so schlimm, wie es klingt 😊

Angenommen, ich habe 5 verschiedene Mustersätze: Mit 4, 6, 10, 12 und 30 Reihen. Dann geht für die Gesamtreihenzahl nur eine Zahl, die sich durch alle diese einzelnen Reihenzahlen teilen lässt, damit zum Schluß alle Mustersätze komplett sind.

Meine Wunschreihenzahl wäre (wir bleiben beim vorgenannten Beispiel)  $65 \text{ cm} : 10 \times 30 \text{ (Reihen-MaPro)} = 195 \text{ Reihen}$ .

Der längste Mustersatz mit 30 Reihen passt da  $6 \times$  vollständig rein, wären aber nur 180 Reihen, der Pulli würde also 5 cm kürzer. Ich könnte auch 9 Mustersätze nehmen, dann hätte ich 210 Reihen und der Pulli würde 5 cm länger.

Aber läßt sich 210 auch durch 4, 6, 10 und 12 teilen? Durch 6 ja, durch 10 auch, aber weder durch 4

noch durch 12. Geht also gar nicht. Wie ist es mit 180? 4? Geht. 6? Geht. 10 und 12 auch. 180 Maschen kann ich also nehmen, 210 nicht.

Jetzt könnt Ihr Euch vorstellen, wieviel Rechnerei in einem Aran steckt. Und warum die seltenst Armkugeln haben, da rechnet man sich nämlich dumm und dämlich 🤪

## Kapitel 6: Proportionen

Ein gutes Beispiel ist diese Jacke:



(aus [Filati Magazin 31](#))

Im Original mit 6er Nadeln gestrickt, MaPro 16 M x 24 R, 58 cm lang, das Bündchen 15 cm.

Will ich die nun verlängern, sagen wir mal auf 70 cm, weil ich sehr groß bin, kann ich nicht einfach das Bündchen länger machen. Genausowenig kann ich einfach den Teil nach dem Bündchen verlängern, denn in beiden Fällen würde sich das Verhältnis zwischen Bündchen und dem Rest der Jacke verändern. Im Original hat das Bündchen 25,8% der Gesamtlänge ( $15 \times 100 : 58$ ). Diese Verhältnis muss ich beibehalten, wenn ich die Optik nicht völlig verändern will. Ich rechne also  $25,8\%$  von 70 cm = 18 cm, das muß mein Bündchen haben.

Genauso ist es beim Verbreitern: Im Original hat ein Vorderteil 23,5 cm Breite, das entspricht 53 M. Davon hat das Diagonalmuster am Anfang 21 M. Würde ich die Jacke jetzt einfach durch glatt rechts verbreitern, würde das Diagonalmuster viel weiter in der Mitte anfangen. Ich rechne also wieder aus, welchen Anteil das Diagonalmuster an der Gesamtmaschenzahl hat:  $21 \times 100 : 53 = 39,6\%$ . Will ich jetzt z.B. 85 M für ein Vorderteil haben, nehme ich für das Diagonalmuster  $39,6\%$  von 85 = 33 M.

Allerdings muss ich dann auch 24 Reihen mehr stricken, um nachher wieder mit der gleichen Maschenzahl unterhalb des Kragens zu enden (das würde komisch aussehen, wenn der Teil auch

breiter wäre), was bedeutet, die Jacke wird länger, was wiederum bedeutet, daß ich die Länge des Bündchens anpassen muss.

Bei den Ärmeln rechne ich genauso.

Das Gleiche gilt natürlich auch für's Verkürzen/Vershmälern.

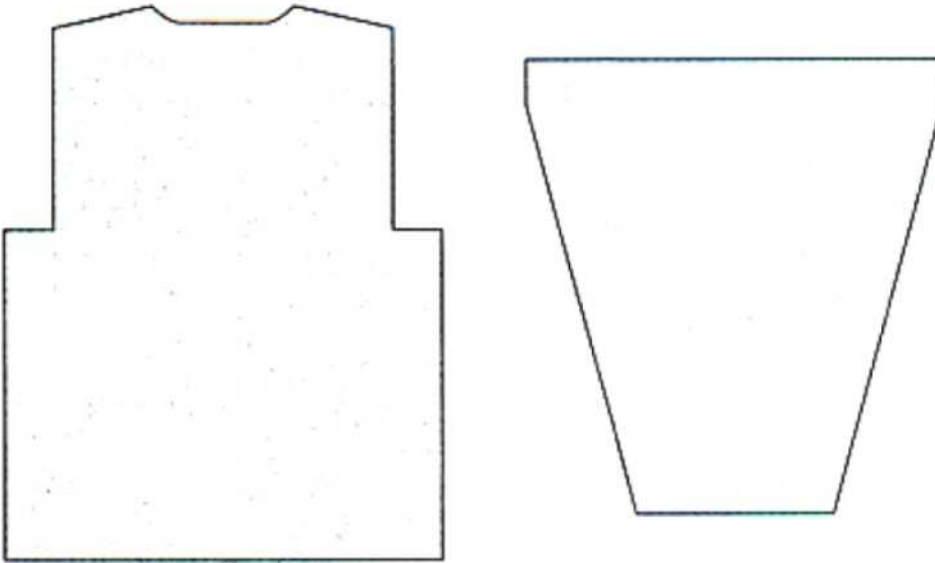
Jetzt könnt Ihr Euch vielleicht auch vorstellen, warum es so schwer ist, eine Anleitung für viele verschiedene Größen zu schreiben. Das ist nicht unbedingt Faulheit der Anleitungsschreiberin oder Arroganz gegenüber großen Größen, es ist einfach eine Wahnsinns-Rechenarbeit, die in dem Umfang gar nicht entsprechend honoriert wird.

Die gleiche Prozent-Rechnerei mache ich auch, wenn ich die Jacke mit einer ganz anderen MaPro stricken will, meine Version hier ist z.B. mit 3er Nadeln gestrickt, MaPro 28 M x 40 R (und übrigens mit Armkugeln, die da sitzen, wo sie sollen, im Gegensatz zum Original - achtet mal beim Foto oben darauf):



## Kapitel 7: Eingesetzte Ärmel

Ein Schnitt mit eingesetzten Ärmeln sieht so aus:



(klick macht's groß - zum ausdrucken und eintragen Eurer eigenen Maße)

Er hat mehr Passform als simple [überschnittene Schultern](#) (ich wurstel die Begriffe immer durcheinander, wenn ich überschnittene Ärmel schreibe, meine ich eigentlich überschnittene Schultern), ist aber viel einfacher zu berechnen als Armkugeln. Erreicht wird das Ganze einfach dadurch, daß man am Beginn des Armausschnitts beidseitig mehrere Maschen auf einmal abkettet.

Tip für Anfänger, weil ich die Frage in Foren schon so oft gelesen habe: Das Abketten erfolgt jeweils am Reihenanfang, Ihr müsst also nicht den Faden abschneiden 😊. Einfach einmal in der Hinreihe und einmal in der darauf folgenden Rückreihe. Dadurch ist das Ganze zwar um eine Reihe versetzt, das fällt aber überhaupt nicht auf.

Gestrickt sieht das dann so aus:



Die Tiefe des Armausschnitts berechnet Ihr so:

Breite (B) - Schulterbreite (C) : 2 = Tiefe des Armausschnitts

Ein Beispiel: Ich möchte meinen Pullover 52 cm breit haben, die gewünschte Schulterbreite beträgt 39 cm.  $52 - 39 = 13$ . Das geteilt durch 2 ergibt 6,5 cm Tiefe des Armausschnitts. Habe ich nun eine MaPro von beispielsweise 20 M auf 10 cm, rechne ich:  $20 : 10 \times 6,5 = 13$  Maschen sind auf jeder Seite abzuketten.

Man kann den Armausschnitt auch weniger tief machen und hat dann wieder überhängende Schultern, bloß nicht so extrem, als wenn man einfach gerade hoch stricken würde.

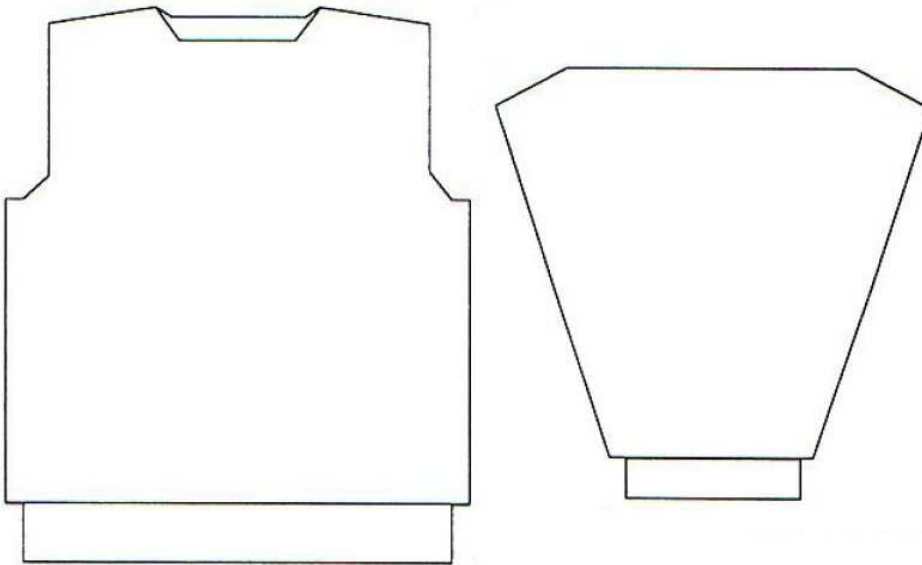
Die Ärmelbreite unten und oben wird genauso berechnet wie bei überschnittenen Schultern - siehe hierzu [Teil 4](#).

Allerdings muss der Ärmel bei eingesetzten Ärmeln länger werden. Rechenfaule stricken einfach wieder drauflos, bis der Ärmel lang genug ist - siehe ebenfalls Teil 4.

Wer rechnen möchte oder muß, weil sich die MaPro nach dem Waschen zu sehr verändert hat, nimmt wieder die Spannweite eines gut passenden Pullovers und zieht davon die Schulterbreite (C) ab. Das Ergebnis, geteilt durch 2 ist die Ärmellänge.

Bei der Berechnung der Zunahmen müsst Ihr daran denken, daß auf dem letzten Stück = Tiefe des Armausschnitts keine Zunahmen mehr gemacht werden dürfen.

Es gibt noch eine etwas elegantere Möglichkeit für eingesetzte Ärmel, da sieht der Schnitt so aus:



(die Zeichnung ist nicht maßstabsgerecht)

Hier wird nur ein Teil der benötigten Maschen abgekettet. Um die Schräge zu erreichen, werden die restlichen Maschen in den folgenden Reihen abgenommen. Faustregel: Ein Drittel der Gesamtmaschenzahl abketten, den Rest abnehmen.

Beispiel: Ich will wie im obigen Beispiel insgesamt 13 M auf jeder Seite "loswerden". Dann kette ich 4 M beidseitig ab, verbleiben 9 abzunehmende M. Ich nehme also  $9 \times 1$  Masche in jeder 2. Reihe ab (bevorzugt 2 M vom Rand entfernt, am Reihenanfang [SSK](#), am Reihenende 2 M re zus.str.).

Bei dieser Variation müssen wir allerdings dem oberen Teil des Ärmels auch eine Form geben, sonst passt er ja nicht rein. Die "Anhalte-Methode" für die Ärmellänge funktioniert hier nur ungenau, weil Ihr eine Lücke lassen müsstet, die genauso breit ist, wie der Armausschnitt tief ist.

Bei dieser Ärmelform also lieber rechnen. Und zwar so:

Ärmellänge gesamt wie oben = Spannweite - Schulterbreite (C) : 2

Von der Ärmellänge ziehe ich nun die Tiefe des Armausschnitts ab. Das Ergebnis ist die Höhe, in der ich am Ärmel mit der Formgebung anfangen muß. Auf dieser Höhe muss ich auch spätestens die volle obere Ärmelbreite (Höhe Armausschnitt x 2) erreicht haben! Die Formgebung mache dann ich ganz genauso wie an den Körperteilen - in unserem vorgenannten Beispiel also 2 x 4 M abketten und dann 9 x in jeder 2. Reihe 1 M abnehmen.

## Kapitel 8: Taillierung

Einen besonders gut sitzenden Pullover bekommt man, indem man eine Taillierung einarbeitet. Das gilt nicht nur für die schlanken Elfen unter uns, sondern genauso für kompaktere Frauen. Eine Taille haben wir eigentlich fast alle, egal ob wir nun 50 oder 150 kg wiegen und gerade bei dickeren Frauen wirkt ein leicht tailliertes Oberteil viel hübscher als ein schlapper Sack. Ich hab' das früher auch nie geglaubt, ist aber tatsächlich so. Daß wir dick sind, können wir auch mit zeltartigen Oberteilen nicht verbergen, also warum nicht unsere Kurven betonen? Wer's nicht glaubt, schau sich mal die Modelle in [Big Girl Knits](#) oder [More Big Girl Knits](#) an, da sind viele tailliert, besonders die für Frauen mit viel Bauch.

Um eine Taillierung an der richtige Stelle einzubauen, müssen wir natürlich erstmal wissen, wo unsere Taille überhaupt ist. Hierzu ziehen wir wieder irgendein Oberteil an und markieren daran die schmalste Stelle unseres Oberkörpers, am geschicktesten mit zwei Sicherheitsnadeln. Ausziehen und messen, wie weit die Sicherheitsnadeln von den Schulternähten entfernt sind. Da muss nun auch die schmalste Stelle unseres Pullovers (gilt natürlich auch für Jacken) hin.

Hier ein Beispiel für einen taillierten Schnitt - der Pulli ([Blithe](#) von Kim Hargreaves) ist etwa hüftlang, deswegen fangen die Abnahmen für die Taillierung gleich nach dem Bündchen an:



So sieht er dann gestrickt aus:



Wenn ich von unten stricke, nehme ich meine gewünschte Gesamtlänge A und ziehe davon die eben ermittelte Entfernung Schulternaht - Taille ab; auf dieser Höhe muss ich mit allen Taillenabnahmen fertig sein.

Beispiel: Gesamtlänge 60 cm, Entfernung Schulternaht - Taille 40 cm, also muss meine Taillierung in 20 cm Höhe fertig sein.

Wie stark wir die Taillierung machen, hängt davon ab, wie ausgeprägt unsere Taille ist, unser Strickstück soll ja sanft unsere Rundungen umspielen und nicht an der Hüfte schlapperweit und in der Taille gürteleng sitzen (oder umgekehrt). Wir brauchen also das Verhältnis von der umfangreichsten Stelle des Oberkörpers (ausser der Brust natürlich 😊) Die umfangreichste Stelle ist meistens die Hüfte. Bei mir hängt der Schwabbelbauch schwerkraftbedingt genau auf Hüfthöhe, das muß aber nicht immer so sein) zur schmalsten Stelle = Taille.

Beispiel: Eure dickste Stelle hat einen Umfang von 120 cm. Die Taille hat einen Umfang von 100 cm. Das bedeutet, die schmalste Stelle Eures Pullovers sollte maximal  $\frac{5}{6}$  oder 83,33% Eurer Breite B haben. Weniger nicht, sonst sitzt das Teil an der Taille enger als unten (es sei denn, das Modell ist absichtlich so geschnitten). Mehr (also z.B. 90%) ist okay, dann wird es halt nicht ganz so figurbetont. Blithe hat in der Taille sogar 95% der Gesamtbreite, ist also nur ganz sanft tailliert.

Habe ich nun für B beispielsweise eine Maschenzahl von 110 Maschen errechnet, sind  $\frac{5}{6}$  davon rd. 92 Maschen. Ich muss also auf jeder Seite 9 x 1 Maschen abnehmen, bis ich auf meiner Taillenhöhe bin.

In welcher Höhe ich mit den Abnahmen anfangen, hängt davon ab, wie lang mein Pulli werden soll. Bei einem pobeckenden Pullover muss ich später damit anfangen als bei etwas Hüftlangem, die Abnahmen für die Taillierung sollten nach der dicksten Stelle Eures Oberkörpers beginnen. Ihr müsst also noch wissen, wie weit die umfangreichste Stelle Eures Körpers von Eurer Taille entfernt ist. Nicht auf den Millimeter genau, aber ungefähr. Mit Daumen und Zeigefinger den ungefähren Abstand bemessen, langt völlig.

Soll also z.B. der Pulli 70 cm lang sein, die Taille ist 45 cm von der Schulternaht entfernt und der Abstand zur umfangreichsten Stelle ist ungefähr 15 cm, muss ich in 10 cm Höhe (70-45-15) mit den Abnahmen anfangen.

In welchen Abständen ich die Abnahmen mache, kann ich anhand meiner Höhen-Maschenprobe ausrechnen. Habe ich z.B. eine MaPro von 29 Maschen in der Höhe und der Abstand von der umfangreichsten Stelle bis zur Taille beträgt 15 cm, sind das  $29 : 10 \times 15 = 43,5$ , also 43-44 Reihen, die für die Abnahmen zur Verfügung stehen.

Will ich wie beim oben genannten Beispiel insgesamt 9 x 1 M abnehmen, teile ich 43 durch 8 (9 minus 1, denn die erste Abnahme mache ich ja gleich zu Anfang und muss dann nur noch 8 x abnehmen). Sind 5, Rest 3. Also mache ich in der 3. Reihe (gerechnet ab der Höhe, wo ich mit den Abnahmen anfangen muss, im vorgenannten Beispiel also 10 cm) die erste Abnahme und dann 8 x in jeder 5. Reihe. Will ich nur in Hinreihen abnehmen, nehme ich einfach abwechselnd in jeder 4. und 6. Reihe zu.

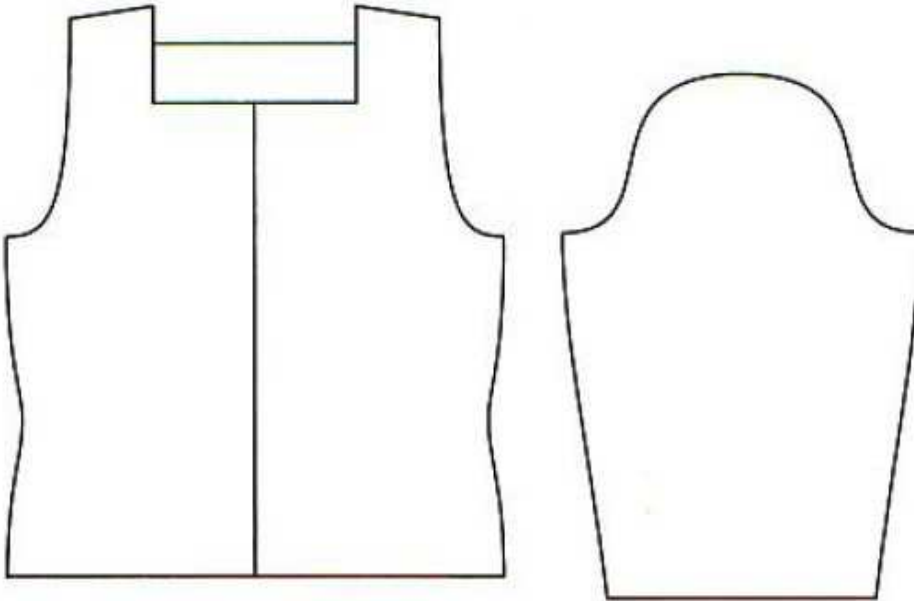
So, nun müssen wir die abgenommenen Maschen aber auch wieder zunehmen. Damit unser Pullover nicht die Form einer Sanduhr bekommt (das sieht allenfalls an Frauen mit einer Wespentaille gut aus 😊), sondern eine sanfte Rundung an den Seiten hat, werden nach der letzten Abnahme 4 - 6 cm gerade hoch gestrickt - je schmaler die Taille im Verhältnis zur Hüfte ist, umso weniger cm. Erst dann werden genau so viele Maschen wieder zugenommen, wie wir abgenommen haben.

Frauen, deren Brustumfang um einiges größer ist als der Hüftumfang, dürfen auch mehr M zunehmen, als sie abgenommen haben, müssen das dann aber bei der Tiefe des Armausschnitts berücksichtigen. Umgekehrt können Frauen mit viel Bauch/breiten Hüften und wenig Oberweite auch weniger M zunehmen.

Der Abstand der Zunahmen kann wieder nach der Höhen-MaPro ausgerechnet werden und richtet sich danach, wieviel cm jetzt noch bis zum Beginn des Armausschnitts zu stricken sind, 3 - 4 cm vor dem Armausschnitt sollten alle Zunahmen erledigt sein.

## Kapitel 9: Armkugeln

Wenn ein Pullover richtig gut sitzen soll, muß ein Schnitt mit Armkugeln her:



Leider ist die Berechnung selbiger nicht so ganz einfach. Nun könnten wir uns es einfach machen und auf einen Strickrechner zurückgreifen. Aber wir wollen es ja richtig lernen und ausserdem haben die meisten Strickrechner den Nachteil, daß sie stufige Armkugeln ausrechnen.

Ein gewöhnliche deutsche Armkugelanleitung hat diesen Stil: Nachdem beidseitig mehrere Maschen abgekettet wurden, kettet man für den Armausschnitt in jeder Hinreihe beispielweise beidseitig 2 x 4, 2 x 3, 4 x 2 und 4 x 1 M ab; am Ärmel nachher ähnlich. Ergebnis: Stufen, sowohl am Armausschnitt als auch an der Armkugel. Das sieht nicht so gut aus und läßt sich auch nicht schön zusammennähen.

Von einer meiner Lieblingsdesignerinnen, Kim Hargreaves, habe ich gelernt, daß es auch stufenlos geht. Der Trick dabei ist, daß man jeweils nur eine M pro Reihe beidseitig abnimmt, das aber dann auch in den Rückreihen. Das Ergebnis ist eine glatte, stufenlose Rundung.

Zunächst wollen wir uns mit dem **Armausschnitt** beschäftigen. Hierfür muß ich wissen, wie tief der werden muß. Ich nehme also meine Breite (B) und ziehe davon meine Schulterbreite (C) ab. Das Ergebnis teile ich durch 2 und habe nun die Tiefe meines Armausschnitts in cm.

Ein Beispiel: B ist 54 cm, C ist 40 cm.  $54 - 40 = 14$ . Geteilt durch 2 ergeben sich 7 cm Armausschnitttiefe. Habe ich nun eine Maschenprobe von 22 M auf 10 cm sind das  $22 : 10 \times 7 = 15,4$  aufgerundet 16 M, die ich insgesamt auf jeder Seite abnehmen muß (bis 0,3 würde ich abrunden, ab 0,4 aufrunden).

Von diesen 16 M wird ein Teil gleich bei Beginn des Armausschnitts auf einen Schlag abgekettet, der Rest wird nach und nach abgenommen. Faustregel:  $\frac{1}{3}$  der M abketten, den Rest abnehmen. In unserem Beispiel wären  $\frac{1}{3}$  von 16 abgerundet 5 (hier immer abrunden). Verbleiben 11 M zum Abnehmen. Hiervon wird nun die Hälfte (aufrunden) = 6 M in **jeder** Reihe abgekettet, also auch in den Rückreihen. Von den verbleiben 5 M wird wieder die Hälfte (aufrunden) = 3 M in jeder 2. Reihe abgekettet und der Rest in jeder 4. Reihe.

Zusammenfassend würde die Anleitung für unser Beispiel also lauten:

Zu Beginn des Armausschnitts beidseitig 5 M abketten.

In den nächsten 6 Reihen je 1 M beidseitig abnehmen.

In den nächsten 3 Hinreihen je 1 M beidseitig abnehmen.

Dann noch 2 x in jeder 4. Reihe je 1 M beidseitig abnehmen.

Nochmal allgemein:

- 1/3 (abgerundet) abketten
- 1/3 (aufgerundet) in **jeder** Reihe abnehmen
- 1/6 (aufgerundet) in jeder **2. Reihe** abnehmen
- Rest in jeder **4. Reihe** abnehmen

Die Abnahmen in den Hinreihen mache ich am Anfang der Reihe mit einem [SSK](#), am Ende der Reihe stricke ich 2 M rechts zusammen. In den Rückreihen stricke ich am Anfang der Reihe 2 M links zusammen, am Ende der Reihe mache ich in einen [SSP](#).

Normalerweise mache ich die Abnahmen 2 M vom Rand entfernt, also die 3 + 4. M, bzw. die viert- und drittletzte; die beiden Maschen am Rand stricke ich glatt rechts.

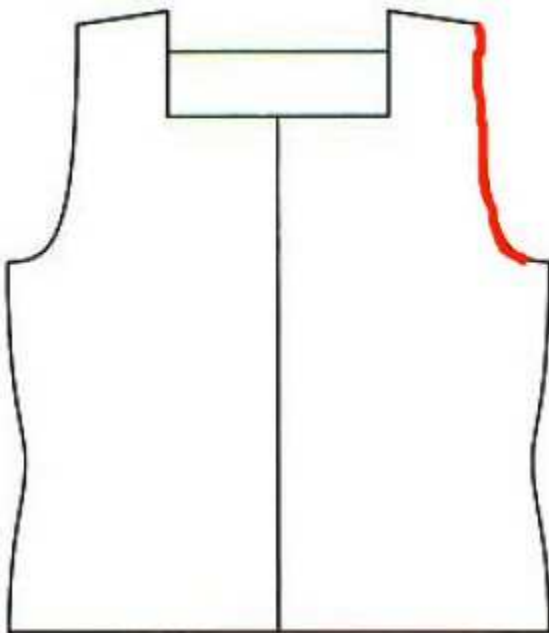
Will ich das Muster bis zum Rand haben, arbeite ich die Abnahmen direkt am Rand.

Das Ergebnis ist eine sanfte stufenlose Rundung so wie hier:



So, nun müssen wir “nur noch” eine **Armkuigel** produzieren, die in unseren Armausschnitt auch reinpasst. Die Ärmelbreite (= Höhe des Armausschnitts x 2, Berechnung siehe Teil 4, wenn der Ärmel ganz locker sitzen soll; sonst dürfen es auch 6-8 cm weniger sein) muss bis zum Beginn der Armkuigel erreicht sein. Die Armkuigel fange ich an zu stricken, wenn meine Länge D erreicht ist.

Jetzt muß ich aber wissen, wie hoch meine Armkuigel werden soll. Wenn ich sie genauso hoch machen würde wie den Armausschnitt, wäre sie viel zu groß. Warum? Das könnt Ihr Euch ganz einfach vorstellen: Bildet mal mit Daumen und Zeigefingern ein Dreieck, Daumen überlappend. Das wäre Euer Armausschnitt. Nun macht mal aus der Spitze eine Rundung, das ist Eure Armkuigel. Seht Ihr, daß die Höhe weniger wird? Gleicher Umfang, aber durch die Rundung weniger Höhe.



Ich brauche also zunächst den Umfang des Armausschnitts. Hierzu messe ich die hier rot markierte Länge (ohne die waagrecht abgeketteten Maschen) und verdoppelte die Zahl. Das Ergebnis nennen wir mal X. Diesen Umfang muss meine Armkuigel haben. Da diese fast eine Halbkugel ist, teile ich X durch Pi (3,14) und erhalte den Radius eines Kreises.

Ein Beispiel: Die rote Linie hat eine Länge von 24 cm. Verdoppelt ergibt das 48 (X).  $48 : 3,14 = 15,28$  cm.

Weil meine Armkuigel aber nun nicht halbkreisförmig, sondern etwas langgezogener, also elliptischer werden soll, schlage ich auf das Ergebnis nochmal 10% drauf. In unserem Beispiel wären das  $15,28 \times 110\% = 16,8$ , also rd. 17 cm.

Nun brauche ich meine Höhen-Mapro, denn ich muß wissen, wieviel Reihen ich für 17 cm stricken muss. Bei einer Mapro von 30 M wären das z.B. 51 Reihen.

Und ich muss wissen, wieviel Maschen zum Schluß abgekettet werden - wir stricken oben ja eine Rundung, die dadurch erreicht wird, daß man zum Schluß nochmal stark abnimmt und die verbleibenden M abkettet. Dieser gerundete Teil hat ungefähr 1/3 der ursprünglichen Maschenzahl des Ärmels. Sagen wir mal, unser Ärmel hatte an seiner breitesten Stelle 90 M. Dann lasse ich für die Rundung 30 M übrig.

Für die Abnahmen orientiere ich mich zunächst an den Abnahmen, die ich für den Armausschnitt gemacht habe. Ich kette also zunächst beidseitig genauso viele M ab, wie ich das auch für den

Armausschnitt getan habe. In unseren vorgenannten Beispiel waren das 5 M. Von meinen 90 M habe ich jetzt also noch 80 übrig, 30 werde ich zum Schluß los, muss ich also insgesamt 50 M auf 51 Reihen loswerden, wenn wir bei unserem Beispiel bleiben.

Zuerst nehme ich wieder beidseitig in **jeder** Reihe 1 M ab, aber 2 x weniger als beim Armausschnitt. Da hatte ich 6 x 1 M, also nehme ich beim Ärmel nur 4 x 1 M (in Reihe 1, 2, 3 und 4).

Dann in jeder Hinreihe, aber 1 x weniger als beim Armausschnitt, in unserem Fall also 2 x 1 M (in Reihe 5 und 7). Verbleiben  $(90 - 10 - 8 - 4) = 68$  M, 7 Reihen gestrickt, 44 Reihen muss ich noch und 38 M abnehmen.

Jetzt nehme ich in jeder 4. Reihe ab; insgesamt 6 x (in Reihe 11, 15, 19, 23, 27, und 31). 20 Reihen muss ich noch, 26 M abnehmen.

Jetzt wieder in jeder 2. Reihe, 5 x (Reihe 33, 35, 37, 39, 41).

Noch 16 M abzunehmen, die mache ich in jeder Reihe (also 42 - 49). Verbleiben 30 M.

Hiervon kette ich  $\frac{1}{3}$  (= 10 M) in den nächsten beiden Reihen ab, d.h. beidseitig 5 M.

Die restlichen 20 M in der nächsten Reihe abketten.

Das **Abnahmeschema** für die Armkugel ist also:

- Abketten wie am Armausschnitt

Dann die Abnahmen - beidseitig jeweils 1 M:

- In jeder Reihe abnehmen, 2 x weniger als am Armausschnitt
- In jeder 2. Reihe (= Hinreihen) abnehmen, 1 x weniger als am Armausschnitt
- *In jeder 4. Reihe abnehmen*
- *In jeder 2. Reihe abnehmen*
- *in jeder Reihe abnehmen*

*(hier muss man ein bisschen rumrechnen, damit es mit der Maschen- und Reihenzahl hinkommt - der Abnahmeteil in jeder 4. Reihe sollte ungefähr die Hälfte der Gesamt-Reihenzahl für die Armkugel ausmachen)*

- von den verbleibenden M ( $\frac{1}{3}$  der ursprünglichen Maschenzahl) je  $\frac{1}{6}$  in den nächsten beiden Reihen abketten (oder  $\frac{1}{9}$  in den nächsten 4 Reihen, wenn man sehr dünnes Garn hat, ich mache das z.B. bei einer 28er MaPro)
- die restlichen M abketten

Wenn ich den Ärmel einnähe, nähe ich am oberen Teil der Armkugel, also bei den abgeketteten Maschen, 3 M auf 4 Reihen, beim Rest 1 zu 1, also Reihe an Reihe, wobei ich ggf. ein paar Mal im unteren Teil "springen" also auf einer Seite 1 M (in jeder 4. oder 5. Reihe) auslassen muss.

So kann ich auch prima vorher ausrechnen, ob meine Armkugel passen wird:

Die Hälfte der im oberen Teil abgeketteten Maschen :  $3 \times 4$  (weil ich da 3 M auf 4 Reihen nähe) plus die Reihenzahl der Armkugel (abzgl. der beiden Abkettreihen) sollte in etwa die Reihenzahl des Armausschnitts ergeben. Eine Abweichung von bis zu 10% ist okay.

Prüfen wir das in unserem Beispiel mal nach: X war 24 cm, also wird unser Armausschnitt ungefähr

21 cm Höhe haben, das wären 63 Reihen.

Wir haben 30 M an der Armkugel abgekettet, die Hälfte sind 15. Geteilt durch 3 x 4 sind 20 + 49  
Reihen = 69. Muss ich also 6 x springen, das passt 😊

## Kapitel 10: Raglan

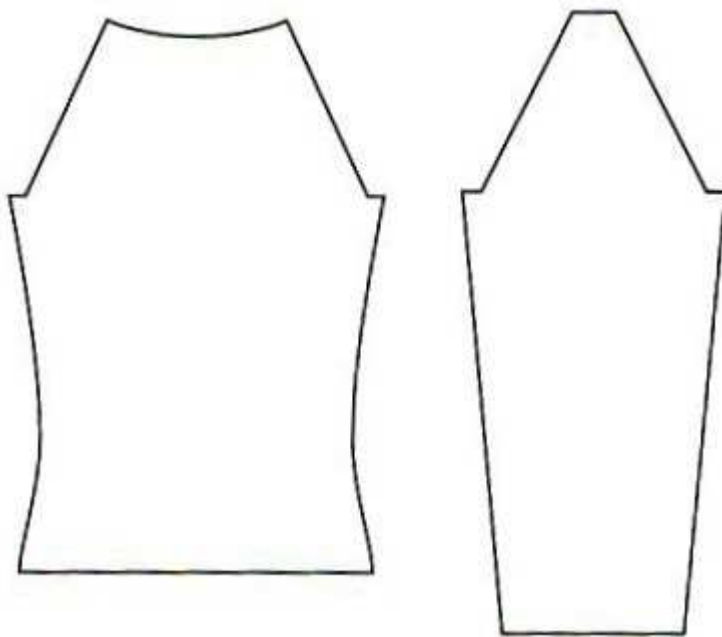
Eine besondere Ärmelform ist der sogenannte Raglan-Ärmel, benannt nach [Fitzroy James Henry Somerset, 1. Baron Raglan](#).

Lord Raglan hatte in der Schlacht von Waterloo einen Arm verloren und war Feldmarschall im Krimkrieg. Bei diesem Feldzug trug er einen Mantel, bei dem die Ärmel nicht an den Schultern angesetzt, sondern schräg an der Kragennaht befestigt waren, was ihm mit nur einem Arm das Anziehen des Mantels erleichterte. (Quelle: [Wikipedia](#))

Ob nun ein Pullover im Raglanschnitt einarmig leichter anzuziehen ist, weiß ich nicht und ich wünsche auch keinem meiner Leser die Gelegenheit, das auszuprobieren 😊

Fakt ist, daß Raglanschnitte gut sitzen und aussehen.

Die Schnittzeichnung für einen Raglan stellt sich so dar:



In Arbeit sieht es dann so aus (hier ohne Taillierung):



Zu berechnen ist ein Raglan ganz einfach. Ich nehme meine Breite (B) und ziehe davon die gewünschte Breite meines Halsausschnitts ab. Das Ergebnis teile ich durch 2 und erhalte die Breite der Raglanschrägung.

Ein Beispiel: ich möchte meinen Pullover 50 cm breit haben, der Halsausschnitt soll 18 cm breit sein (ohne einen eventuellen Kragen, der den Ausschnitt dann noch kleiner macht).  $50 - 18 = 32$ , geteilt durch 2 = 16 cm. Ich nehme also meine Breiten-Maschenprobe und rechne aus, wieviel Maschen 16 cm sind. Bei einer MaPro von 22 M auf 10 cm wären das beispielsweise  $22 : 10 \times 16 = 35$  M, die ich auf jeder Seite abnehmen müsste. 2 Maschen (dürfen auch 3 sein) lasse ich aber immer übrig, damit ich noch ein Zipfelchen zum Zusammennähen bzw. zum Aufnehmen des Kragens habe, also nehme ich nur 33 M ab.

Beim Raglan wird beidseitig immer nur 1 Masche in jeder Hinreihe abgenommen - ich mache die Abnahme normalerweise 2 Maschen vom Rand entfernt, am Anfang der Reihe SSK, am Ende der Reihe 2 M re zus.str. Das ergibt dann einen schrägen Streifen in glatt rechts. Wer das nicht leiden mag, kann die Abnahmen natürlich auch direkt am Rand machen, das kann bei manchen Mustern sinnvoller und schöner sein.

Für mehr Bewegungsfreiheit werden zu Beginn der Raglanschrägung zunächst beidseitig einige Maschen auf einmal abgekettet, das sollten ungefähr 2,5 - 3 cm pro Seite sein. Bei meiner 22er MaPro wären das also 2 x 6 Maschen.

33 minus 6 sind 27 Maschen, die nun in jeder Hinreihe abgenommen werden. Das heißt, nach 54 Reihen bin ich fertig.

Habe in beispielsweise eine Höhen MaPro von 34 Reihen auf 10 cm, bedeutet das aber, mein Armausschnitt ist zu diesem Zeitpunkt erst knappe 16 cm hoch. Will ich insgesamt 21 cm (E) haben, kommen die restlichen 5 cm von den Ärmeln.

Die Ärmel rechne ich dann rückwärts aus:

Oben will ich 10 cm übrig behalten, das entspricht bei unserer Beispiel-MaPro 22 M. Dazu die 27 beidseitigen Abnahmen, die ich wieder über 54 Reihen machen muß, damit die Schrägung zusammenpasst. Außerdem kette ich zu Beginn der Raglanschrägung ebenfalls 6 M beidseitig ab. Macht zusammen:  $22 + 2 \times 27 + 2 \times 6$  (Punktrechnung geht vor Strichrechnung 😊) = 88 Maschen. D.h. der Ärmel hat vor Beginn der Raglanschrägung eine Breite von  $88 : 22 \times 10 = 40$  cm, zusammengenäht 20 cm breit - passt perfekt, ein bisschen weniger als die Armausschnitthöhe sollte es auch sein. Die Länge des Ärmels bis dahin ist genauso wie bei Armkugel-Ärmeln, also (D) - siehe [Teil 1](#) dieser Serie.

Einen Raglan kann man übrigens auch ganz wunderbar in Runden stricken, hierfür werden das Körperteil und die Ärmel einzeln bis zum Beginn der Raglanschrägung hochgestrickt, dann werden die Maschen für die Bewegungsfreiheit abgekettet und anschließend nimmt man alle Teile in der richtigen Reihenfolge auf eine Nadel und strickt in Runden weiter. Die Übergänge von dem Ärmeln zum Vorder- bzw. Rückenteil markieren und beidseitig der Markierungen in jeder 2. Runde je eine M abketten - vor der Markierung 2 M re zus. str., hinter der Markierung SSK.

Man kann die Abnahmen dann auch 2 oder 3 Maschen von den Markierungen entfernt machen und dazwischen so neckische Dinge wie Zöpfe stricken:



Umgekehrt geht's natürlich auch - man beginnt am Halssausschnitt, teilt die M für Vorder- und Rückenteil sowie für die Ärmel ein und nimmt dann entsprechend zu. Das ist dann der berühmte RVO = Raglan von oben, der sich bei vielen Strickerinnen großer Beliebtheit erfreut (ich stricke lieber von unten, fragt mich nicht warum, wahrscheinlich einfach aus Gewohnheit). Wer sich mit dem RVO näher befassen möchte, gehe auf [diese Seite](#), die widmet sich intensiv dem RVO und hat auch einen Rechner dafür.

## Kapitel 11: Halsausschnitte

Aufgrund der physiologischen Gegebenheiten des Menschen sollte jeder Pullover auch über ein Halsausschnitt verfügen, dieser macht das Tragen wesentlich praktischer 🧠

Eigentlich gibt es nur drei Grundformen: Der runde Ausschnitt, der eckige Ausschnitt und der V-Ausschnitt.

Den U-Boot-Ausschnitt können wir vernachlässigen, der ist so simpel, daß es nichts zu rechnen gibt, man schließt einfach nur die Schulternähte auf beiden Seiten so weit, wie man den Ausschnitt haben möchte.

Wenn Ihr eine Anleitung mit einer abweichenden Maschenprobe nachstrickt, müsst Ihr natürlich auch den Ausschnitt entsprechend umrechnen. Oder vielleicht wollt Ihr auch einen ganz anderen Ausschnitt als vorgegeben stricken.

Hierzu braucht Ihr die folgenden Maße:

- Breite des Ausschnitts
- Tiefe des Ausschnitts - vorne und hinten

In einer richtig guten Anleitung sind diese Maße in der Schnittzeichnung zu finden. Oftmals werden diese Angaben aber auch sträflich vernachlässigt, weil der Designer natürlich davon ausgeht, daß man mit seiner MaPro strickt und sich somit die richtigen Maße von selbst ergeben. Habe ich so eine Anleitung, muß ich die benötigten Angaben erstmal anhand der Daten in der Anleitung selbst ausrechnen, um sie nachher auf meine MaPro übertragen zu können.

Sind die Maße in der Anleitung angegeben, habe ich es leicht und muß diese nur in Maschen und Reihen laut meiner MaPro umrechnen.

Sind sie nicht angegeben, muß ich für die **Breite** des Ausschnitts schauen, wieviel Maschen lt. Anleitung insgesamt in der von mir gewünschten Größe abgekettet/abgenommen/stillgelegt werden. Die Formel für die Umrechnung auf meine MaPro lautet: Anzahl der M lt. Anleitung : BreitenMaPro lt. Anleitung x meine BreitenMaPro = So viele Maschen muß mein Ausschnitt breit werden.

Für die **Tiefe** des Ausschnitts gucke ich, wieviel Reihen noch nach Beginn des Ausschnitts vorne und hinten gestrickt werden.

Hier lautet die Formel: Anzahl der R lt. Anleitung : ReihenMaPro lt. Anleitung x meine ReihenMaPro = So viele Reihen muß mein Ausschnitt vorne bzw. hinten tief werden.

Beides kann ich, wenn ich möchte, nun auch in cm umrechnen, tut aber nicht unbedingt not.

Genauso kann man eigene Maße (z.B. von einem vorhandenen Pulli, bei dem der Ausschnitt genau die richtige Größe hat) in Maschen und Reihen umrechnen; wie man cm anhand der MaPro in M und R umrechnet, habt Ihr ja in den vorhergehenden Folgen zur Genüge geübt 😊 Bei der Bemessung der Größe bitte unbedingt daran denken, daß Ausschnittmaße immer ohne einen ggf. noch zu strickenden Kragen gerechnet sind, d.h. ist nachher der Kragen dran, wird der Ausschnitt noch entsprechende kleiner.

Und wie wandelt man nun diese Maschen- und Reihenzahlen in einen wohlgeformten Ausschnitt um?

## 1. Der runde Ausschnitt

Die häufigste Ausschnittform und gleichzeitig die vielfältigste: Kreisrund oder oval, züchtig hochgeschlossen, tiefe Einblicke gewährend oder neckisch schulterfrei.

Allen Formen ist gemein, daß zunächst ein Teil der Gesamtausschnittmaschen abgekettet oder stillgelegt werden, die restlichen Maschen werden nach und nach beidseitig ebenfalls abgekettet, oder -wesentlich eleganter- abgenommen. In welchen Schritten dies erfolgt, bestimmt die Form der Rundung. Zum Schluß sollten immer einige Reihen gerade hoch gestrickt werden, damit es an den Schultern nicht so eckig wird.

Ein Beispiel:

Meine MaPro ist 24 M x 38 R, ich möchte meinen Ausschnitt 18 cm breit, hinten 2 cm und vorne 9 cm tief haben. Das sieht dann etwa so aus wie bei diesem Pulli:



Ich muß also insgesamt 43-44 M (24:10×18) "loswerden" und das hinten über 8 Reihen (38:10×2) und vorne über 34 R (38:10×9) - die erste Hinreihe nach dem Abketten ist Reihe 1. Ob 43 oder 44 M hängt davon ab, ob Ihr eine gerade oder eine ungerade Gesamtmaschenzahl habt, der Ausschnitt soll ja schließlich genau mittig werden, d.h. an beiden Schultern sollen gleich viele M übrig bleiben. Wir gehen mal von 43 M aus.

## Rundung vorne

Um vorne eine schöne klassische Rundung zu erzielen, würde in einer deutschen Anleitung etwa stehen: Die mittleren 11 M abketten, dann beidseitig in jeder 2. Reihe 1 x 3, 3 x 2 und 6 x 1 M **abketten**. Verbleiben 15 Reihen, die gerade hoch gestrickt werden.

Eleganter und stufenlos wird das Ganze so: Die mittleren 15 M abketten. Ab der nächsten Hinreihe beidseitig 7 x in jeder Reihe (also auch Rückreihen) 1 M **abnehmen**, dann in jeder 2. Reihe (nur Hinreihen) 5 x 1 M abnehmen und zum Schluß in jeder 4. Reihe 2 x 1 M abnehmen. Verbleiben 9 Reihen, die gerade hoch gestrickt werden.

Die Abnahmen werden üblicherweise 2 M vom Rand entfernt gemacht, wer ein Muster bis zum Rand haben möchte, kann aber auch die ersten bzw. letzten beiden M nehmen.

- Auf der linken Seite des Ausschnitt in Hinreihen 2 M re zus.str., in Rückreihen 2 M li zus.str.
- Auf der rechten Seite des Ausschnitts in Hinreihen [SSK](#), in Rückreihen [SSP](#).

Links und rechts ist jeweils aus Sicht des Pullovertragenden gesehen!

## Faustregel:

- 1/3 der Ausschnittmaschenzahl abketten (bei gerade Maschenzahl auch eine gerade Zahl abketten, bei ungerader Maschenzahl eine ungerade Zahl abketten)
- 1/6 der Ausschnittmaschenzahl in **jeder** Reihe beidseitig abnehmen - die Anzahl dieser Abnahmen muss immer ungerade sein
- In jeder 2. Reihe beidseitig abnehmen - 1 - 2 mal weniger als bei den Abnahmen in jeder Reihe
- Die restlichen abzunehmenden Maschen in jeder 4. Reihe abnehmen.

Zum Schluß sollten 6 - 10 Reihen übrig bleiben, die gerade hoch gestrickt werden, bei tieferen Ausschnitten entsprechend mehr.

## Rundung hinten

Hinten ist es in unserem Beispiel ganz einfach. Von der insgesamt abzunehmenden Maschenzahl ziehe ich 8 ab. Das, was dabei herauskommt, kette ich mittig ab. Eine Rückreihe stricken. In den nächsten 4 Reihen jeweils 1 M beidseitig abnehmen, dann noch 4 Reihen gerade hoch stricken. Man kann hinten auch ganz ohne Ausschnitt stricken, mit sitzt es aber ein bisschen besser.

Wer hinten auch einen tiefe(re)n Ausschnitt haben möchte, macht für die abzukettenden/abzunehmenden M die gleiche Rechnung wie beim vorderen Ausschnitt.

## 2. Der eckige Ausschnitt

Ein eckiger Ausschnitt ist ganz simpel zu stricken und demzufolge auch ganz einfach zu berechnen. Man kettet einfach mittig Maschen ab und strickt dann die Seiten getrennt gerade hoch. Das Ergebnis sieht dann so aus (Martha aus Rowan 37):



Also muß ich auch nur wissen: Wie weit soll er sein und wie tief soll er sein? Diese Angaben kann ich dem Schnitt entnehmen - wenn sie dort verzeichnet sind.

Wenn nicht, muss ich schauen, wieviel Maschen lt. Anleitung für den Ausschnitt abgekettet werden sollen und das auf meine Maschenprobe umrechnen. Beispiel: MaPro lt. Anleitung 23 M und es sollen 44 M abgekettet werden. Ich habe eine MaPro von 26 M. Dann rechne ich:  $44 : 23 \times 26 = 50$  M, die ich abketten muss.

Bei der Höhe funktioniert es genauso. Ich gucke, wieviel Reihen der Ausschnitt lt. Anleitung hat und rechne das auf die Reihen lt. meiner MaPro um.

Formel für beides ist also:  $M/R \text{ lt. Anleitung} : \text{MaPro lt. Anleitung} \times \text{meiner MaPro}$ .

Gibt es für die Tiefe des Ausschnitts nur cm-Angaben, ist das auch kein Problem. Angenommen in der Anleitung steht, daß ich den Ausschnitt in 40 cm Höhe anfangen soll, die Gesamtlänge ist 61 cm. Dann ist mein Ausschnitt logischerweise 21 cm tief. Soll meine Version nur 56 cm lang werden, fange ich halt 5 cm eher mit dem Ausschnitt an, also bei 35 cm Höhe.

### 3. Der V-Ausschnitt

Auch hier brauchen wir wieder die Tiefe und die Weite am oberen Ende, also an den Schultern.



(Alice aus der inzwischen eingestellten Magknits, Anleitung kostenlos bei [Ravelry](#))

Sofern nicht im Schnitt angegeben, ermittle ich die Tiefe wieder wie beim eckigen Ausschnitt.

Die Weite kann ich der Anzahl der abzunehmenden Maschen entnehmen. Steht da z.B.: In jeder 2. Reihe 12 x 1 und in jeder 4. Reihe 5 x 1 M abnehmen, sind das insgesamt 17 M. Dies nehme ich x 2, weil ich ja auf beiden Seiten des V-Ausschnitts abnehmen muss. Macht 34 M Ausschnittweite, bei einer MaPro von 20 M/10cm wären das  $34 : 20 \times 10 = 17$  cm Weite und ich kann errechnen, wieviel M ich lt. meiner MaPro dafür abnehmen muss.

Sagen wir mal, ich habe 24 M/10 cm, dann wären das  $17 : 10 \times 24 = 40,8$ , also entweder 40 oder 42 M, d.h. beidseitig müsste ich 21 M loswerden.

Jetzt muss ich wissen, wieviel Reihen mir zur Verfügung stehen, um diese Weite zu erreichen. Angenommen, ich habe eine Höhen-MaPro von 34 Reihen und mein Ausschnitt soll 21 cm tief werden. Macht  $34 : 10 \times 21 = 71,4$ , also 72 Reihen.

Reihe 1 ist die Reihe, in der ich die Mittelmasche abkette (bei V-Ausschnitten wird üblicherweise die mittlere M zu Beginn des Ausschnitts in der Hinreihe abgekettet). Reihe 2 ist die Rückreihe, also erfolgt die erste Abnahme in Reihe 3. Wenn wir bei unserem vorgenannten Beispiel bleiben, muss ich also 21 M über maximal 70 Reihen loswerden.

Üblicherweise wird beim V-Ausschnitt immer nur 1 Masche abgenommen (nicht abgekettet, das sieht besch... aus). Ich mache die Abnahmen immer 2 M vom Rand entfernt (=betonte Abnahmen), auf der linken Seite (vom Körper aus gesehen) 2 M re zus.str., auf der rechten Seite SSK (man kann das auch vertauschen, dann gibt es einen kleinen Extra-Effekt).

Wenn man das Muster bis zum Rand haben möchte, kann man natürlich auch direkt am Rand abnehmen.

Ich gucke also, wie oft 21 in 70 reinpasst. Das sind 3 x. Ich nehme also 21 x in jeder 3. Reihe ab und stricke dann noch 7 Reihen gerade hoch. Bei Abnahmen in der Rückreihe stricke ich auf der linken Seite 2 M links zusammen, auf der rechten Seite SSP.

Wenn ich lieber nur in den Hinreihen abnehmen möchte, nehme ich ca.  $\frac{2}{3}$  der M in jeder 2. Reihe ab und ein Drittel in jeder 4. Reihe. Ergibt in unserem Beispiel 14 x in jeder 2. Reihe (dann bin ich bei Reihe 29) und 7 x in jeder 4. Reihe (bis Reihe 57). Die letzten 13 Reihen stricke ich gerade hoch. Das gibt dem Ausschnitt eine etwas elegantere, ganz leicht geschwungene Form.

## Kapitel 12: Besonderheiten bei Jacken

Was ist bei Jacken anders als bei Pullovern? Klar, sie sind vorne offen. Und sie haben eine Blende samt Knopflöchern und Knöpfen.

Wenn ich also eine Jacke vorne genauso breit wie hinten haben möchte, muss ich die Blende mit einkalkulieren. Da die beiden Seiten der Blende übereinander liegen, wenn die Jacke zugeknöpft ist, muss ich nur eine Blendenbreite mitrechnen, wenn ich die Maschenzahl für die Vorderteile ausrechne.

Beispiel: Ich habe beim Rückenteil 100 Maschen, meine MaPro beträgt 20 M auf 10 cm. Die Blende, später angestrickt, soll auf jeder Seite 3 cm breit sein, das entspricht 6 Maschen. Also rechne ich:  $100 - 6 = 94$ , das geteilt durch 2 macht 47 Maschen pro Vorderteil.

Gleiches Beispiel, aber die Blende wird gleich mitgestrickt und soll auf jeder Seite 4 Maschen breit sein: Dann addiere ich die 4 Blendenmaschen, die überlappen, zu meinen 100 M und teile das Ergebnis durch 2. Ergibt  $104 : 2 = 52$  M pro Vorderteil *inklusive* der Blenden.

Wenn Ihr eine Jacke auf Eure MaPro und/oder Größe umrechnet, könnt Ihr bei später angestrickten Blenden natürlich auch nicht die Maschenzahlen aus der Anleitung nehmen. Die ignoriert Ihr einfach und richtet Euch nach Eurem Strickstück.

In der Regel nimmt man aus 4 Reihen nur 3 Maschen auf, überspringt also jede 4. Reihe. Manchmal ist es sogar sinnvoller, im Verhältnis 2 M auf 3 R aufzunehmen, das hängt davon ab, wie das Verhältnis von Maschen zu Reihen in Eurer MaPro ist. Ist die Maschenzahl eher  $\frac{3}{4}$  der Reihenzahl, macht Ihr 3 auf 4, ist sie eher  $\frac{2}{3}$  macht Ihr 2 auf 3.

Beispiel: MaPro ist 24 M x 33 R.  $\frac{3}{4}$  von 33 wären 24,75;  $\frac{2}{3}$  von 33 wären 22. Das  $\frac{3}{4}$  Ergebnis ist also dichter an Eurer Maschenzahl, da nehmt Ihr 3 M auf 4 Reihen auf.

Bei einer MaPro von 24 M x 38 Reihen dagegen wären  $\frac{3}{4}$  von 38 = 28,5 und  $\frac{2}{3}$  von 38 wären 25,33.  $\frac{2}{3}$  ist dichter dran an 24 Maschen, also nehmt Ihr 2 Maschen auf 3 Reihen auf.

Und wie verteile ich die Knopflöcher, damit sie später auch gleiche Abstände haben? Dafür gibt es zwei Möglichkeiten: Messen oder Reihen bzw. Maschen zählen. Ich bevorzuge letzteres, denn es wird viel genauer.

Nun müssen wir zwei Fälle unterscheiden: Entweder wird die Blende gleich mit dem Vorderteil zusammen gestrickt oder sie wird später angestrickt.

### Fall 1: Blende gleich mitgestrickt - Knopflöcher sind waagrecht und nur in einer Reihe



Hier stricke ich immer zuerst das Vorderteil, an die später die Knöpfe kommen, damit ich die genaue Länge der Knopfblende habe. Wer schlau ist, zählt die Reihen gleich beim Stricken mit, Deppen wie ich vergessen es regelmäßig und müssen später mühselig nachzählen 😊  
(Wer doch lieber messen will, ersetzt im nachfolgenden Reihen durch cm.)

Habe ich die Gesamtzahl der Reihen, muss ich gucken, wieviele Reihen das unterste und das oberste Knopfloch von den Enden der Blende entfernt sind.

Nun haben wir wieder eine schicke Formel 😊:

(Gesamtzeihenanzahl - Reihen vor dem untersten Knopfloch - Reihen nach dem obersten Knopfloch) :  
(Anzahl der Knöpfe - 1) = Abstände zwischen den Knopflöchern.

Ein Beispiel, dann wird's klarer: Ich habe insgesamt 160 Reihen und 9 Knöpfe. Der unterste Knopf soll in der 5. Reihe sein (ist also 4 Reihen vom unteren Rand entfernt), nach dem obersten Knopfloch sollen noch 3 Reihen gestrickt werden, das letzte Knopfloch liegt also in Reihe 157.  $160 - 4 - 3 = 153$ .  $153 : 8$  (9 Knöpfe - 1) = 19,12. Geht natürlich nicht genau auf, das wäre ja auch zu schön gewesen.

Also muss ich abwechselnd nach 18 und 20 Reihen ein Knopfloch stricken. Die Reihenanzahl zwischen den Knopflöchern muss immer gerade sein, damit ich die Knopflöcher immer in den Hinreihen machen kann, das ist einfacher. Daher muss ich ein bisschen hin- und her probieren, damit es hinkommt: Die Knopflöcher mache ich also in Reihe 5 (+20) 25 (+18) 43 (+20) 63 (+18) 81 (+20) 101 (+18) 119 (+20) 139 und (+18) 157.

Wäre das Ergebnis dichter an der 20 dran (z.B. 19,72), muss ich öfter nach 20 als nach 18 Reihe zunehmen, damit es hinkommt.

## Fall 2: Später angestrickte Blende - Knopflöcher sind senkrecht und gehen über mehrere Maschen



Hier zähle ich nach dem Aufnehmen der Maschen für die Blende, wieviele Maschen die Knopfblende hat (Achtung: Wenn die Halsumrandung auch gleich mitgestrickt wird, darf man natürlich nur bis zum Übergang senkrechte Knopfblende - schräge Halsumrandung zählen). Die Formel ist dann wieder fast die gleiche, wir ersetzen nur Reihen durch Maschen und beachten, daß ein Knopfloch über mehrere Maschen geht:  
(Gesamtmaschenzahl Knopfblende - Maschen vor dem untersten Knopfloch - Maschen nach dem

obersten Knopfloch - Knopflochbreite) : (Anzahl der Knöpfe - 1) = Abstände zwischen den Knopflöchern (die dürfen jetzt auch ruhig ungerade sein).

Aufpassen: Die Abstände beinhalten die Knopflöcher selbst!

Beispiel: Meine Knopfblende hat 100 Maschen. Unterhalb des ersten Knopflochs sollen 4 Maschen sein, oberhalb des letzten Knopflochs noch 2 Maschen folgen, bevor die Blende in den Halsausschnitt übergeht. Ich habe 7 Knöpfe und ein Knopfloch soll 3 Maschen breit sein.

Rechenweg:  $100 - 4 - 2 - 3 = 91$ .  $91 : 6 = 15,16$

Also mache ich das unterste Knopfloch über die Maschen 5-7, das nächste (5+15) über die Maschen 20-22, das nächste (20+15) über die Maschen 35-37 usw.

Hier wieder vorher ausprobieren, ob es bis zum Schluß passt, ggf. muss man auch wieder mit abwechselnden Maschenabständen arbeiten.